

Nachruf der DGKJP auf Sir Michael Llewellyn Rutter (15.8.1933 - 23.10.2021)

Im Oktober 2021 verstarb Sir Michael Rutter, einer der weltweit bekanntesten und verdien-



ten Kinder- und Jugendpsychiater im Alter von 88 Jahren. Er gilt im angelsächsischen Sprachraum als der „Vater der modernen Kinder- und Jugendpsychiatrie“, der das bis dahin klinisch-erfahrungsbasierte Fach zur Wissenschaftlichkeit geführt und das Feld revolutioniert hat (Mc Guffin in The Guardian, 8.11.2021). Seit 1973 war er der erste Professor für Kinderpsychiatrie im Vereinigten Königreich (UK) und seit

1998 Professor für Entwicklungspsychopathologie am Institute of Psychiatry, King's College, London. Sir Michael Rutter wurde 1992 von der britischen Königin in den Ritterstand erhoben.

Er war das älteste Kind seiner Eltern Winifred und Llewellyn Rutter. Er entstammte einer Quaker-Familie und wurde im Libanon geboren, wo sein Vater als Arzt in einem Krankenhaus in Brummana tätig war. 1937 zog die Familie zurück nach England und 1940-1944 lebte er aufgrund des 2. Weltkriegs vorübergehend in Quaker-Familien in den USA. Michael Rutter studierte Medizin an der Universität Birmingham (Abschluss 1955) und wollte ursprünglich, wie sein Vater, praktischer Arzt werden. Durch den emigrierten deutschen Psychiater Prof. Dr. Wilhelm Mayer-Gross (1889-1961), dem ehemaligen Direktor der Heidelberger psychiatrischen Universitätsklinik, wurde während des Studiums sein Interesse an der Psychiatrie geweckt. Er ging nach Ausbildungen in Neurologie, Pädiatrie und Kardiologie an das Maudsley Hospital in London, wo Sir Aubrey Lewis (1900-1975) sein Mentor wurde. Dieser begeisterte ihn für die Kinder- und Jugendpsychiatrie, die damals als akademische Disziplin noch nicht

existierte. Nach Ausbildung in klinischer Psychiatrie und in den Neurowissenschaften am Maudsley Hospital und am Institute of Psychiatry in London legte er 1961 die Facharztprüfung ab und ging dann für ein Forschungsjahr an das Albert Einstein College of Medicine in New York. Danach kam er an die sozialpsychiatrische Einheit des Medical Research Council (MRC) zurück, bis er 1966 am Institute of Psychiatry „Senior Lecturer“ wurde. Im Jahr 1973 wurde er Professor für Kinder- und Jugendpsychiatrie („Child Psychiatry“), leitete die Abteilung für Kinder und Jugendpsychiatrie am Institute of Psychiatry und wurde 1998 Professor für Entwicklungspsychopathologie („Developmental Psychopathology“). Von 1984 bis 1998 war er „Honorary Director“ der „Child Psychiatry Research Unit“ des Medical Research Councils, UK, und von 1994 bis 1998 „Honorary Director“ des „Social, Genetic and Developmental Psychiatry Research Centre“ am Institute of Psychiatry in London, das er gemeinsam mit David Goldberg und George Radda gründete und das zum Vorbild für künftige Forschungsverbände in interdisziplinärer Zusammenarbeit wurde. Danach setzte er etliche wissenschaftliche Arbeiten weiter fort, er war in der Forschungsförderung aktiv und von 1999 bis 2004 stellvertretender Vorsitzender des Wellcome Trust, nach dem dieser sich von der pharmazeutischen Industrie gelöst hat, , und ab da u.a. die Genomforschung förderte.

Sein wissenschaftliches Werk umfasst mehr als 500 Originalarbeiten – noch fortlaufend erscheinen Arbeiten mit seiner Mitautorenschaft -, Buchkapitel und mehr als 40 Bücher, die teilweise als Klassiker der Kinder- und Jugendpsychiatrie bezeichnet, jedoch kaum in das Deutsche übersetzt wurden. Auch Bücher für die breite Öffentlichkeit, wie das mit seiner Ehefrau gemeinsam geschriebene „Developing Minds - Challenge and Continuity Across the Life Span“ (1993) fanden hohe Aufmerksamkeit. Seine Veröffentlichungen basierten auf seinen zahlreichen wissenschaftlichen Studien, von denen folgende Themen herauszuheben sind: Ende der 60er-Jahre des letzten Jahrhunderts begann er die epidemiologische Isle of Wight- und Inner-London - Langzeit-Studie, die zum ersten Mal sowohl den Langzeitverlauf psychischer Störungen als auch die Rolle von psychosozialen Risiko- und protektiven Faktoren systematisch untersuchte. Zudem forschte er zu den Themen Immigration und der Rolle (psychisch) kranker Eltern in Bezug auf die kindliche Entwicklung, ebenso zu den Spätfolgen frühkindlicher Deprivation am Beispiel in England adoptierter rumänischer Waisenhauskinder im Vergleich zu britischen Adoptivkindern. Er konnte dadurch gut etablierte

Fehlannahmen eines Determinismus frühkindlicher Betreuungssituationen relativieren. Wie der emeritierte Erwachsenenpsychiater Peter Mc Guffin (London, UK) erwähnt, zeichneten sich seine Forschungsansätze vor allem dadurch aus, dass Rutter ein Talent dafür besaß, Erkenntnischancen aus „natürlichen Experimenten“ wahrzunehmen, und psychosozialen Konstellationen als Bedingungsfaktoren nachzugehen, womit er eine sozialpsychiatrische Kinder- und Jugendpsychiatrie grundlegte. So konnte er nachweisen, dass höhere Störungsinzidenzen für Verhaltensauffälligkeiten, Lese-Rechtschreibstörungen und psychiatrische Störungen in London gegenüber der Isle of Wight verschwanden, wenn familiäre und soziale Benachteiligungen einberechnet wurden.

Das sozialpsychiatrische Denken war Grundlage für das von Rutter mit weiteren Autoren im Kontext der WHO entwickelte Multiaxiale System (MAS) psychischer Störungen des Kindes- und Jugendalters, das bis heute eine spezifische Stärke der Kinder- und Jugendpsychiatrie markiert und das in der Übersetzung und Bearbeitung von Remschmidt, Schmidt und Poustka nunmehr die 7. Auflage erreicht hat. Rutters Forschungsergebnisse zu psychosozialen Belastungen wurden in die 5. Achse des multiaxialen Klassifikationsschemas aufgenommen, die durch Prof. em. Fritz Poustka und Mitarbeiter*innen (Frankfurt) für Deutschland adaptiert wurde. Zudem begann Rutter mit ersten Studien zum frühkindlichen Autismus, der damals „infantile psychosis“ genannt wurde. Schon in den 1970er-Jahren publizierte er erste Studien zur Intervention bei Kindern mit Autismus und entwickelte zusammen mit Prof. em. Ann LeCouteur, UK, und Dr Cathy Lord (derzeit UCLA, Los Angeles) über Jahrzehnte den „Gold-Standard“ der Autismus-Diagnostik, nämlich das diagnostische Interview ADI-R und die Verhaltensbeobachtungs-Skala ADOS. Auch diese wurden von Frankfurter Wissenschaftler*innen im Rahmen mehrerer EU-Projekte übersetzt, testtheoretisch evaluiert und veröffentlicht.

Ab Mitte der 70er-Jahre führte Rutter zahlreiche empirische Untersuchungen zur Entwicklungspsychopathologie und auch zur Rolle der Schule bezüglich der psychischen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen durch. Darauf basierend entstand das Buch „Fifteen Thousand Hours“ (1979), dessen Titel sich auf die Schulzeit bezieht und politisch starken Einfluss in UK hatte. Rutter wies nach, dass zu einem „gesunderhaltenden Schulklima“ hinsichtlich psychischer Störungen eine repräsentative soziale Durchmischung, verlässliche Strukturen und

Vorbildfunktionen der Lehrer*innen beitragen. Die Ergebnisse von Rutters Forschungen insgesamt sind wegweisend gewesen dafür, stets das Verhältnis von „nature“ und „nurture“ im Blick zu haben und sie waren für viele weitere Studien anregend.

Nach seiner Emeritierung 1998 arbeitete er weiter an der Publikation zahlreicher zuvor begonnener genetischer und Langzeitstudien. Er unterstützte federführend die erste europäisch-nord-amerikanische Kollaboration zur Genetik des Autismus („Autism Genome Projekt“). Diese erlaubte 2007 die Kartierung erster Genorte für Autismus. Zudem forschte er weiterhin an den schon in den 60er-Jahren aufgeworfenen Fragen der Folge von (fehlender) Eltern-Kind-Bindung, Deprivation und Resilienz. Es interessierte ihn vor allem die Veränderbarkeit der Folgen frühkindlicher Deprivation durch elterliche und schulische Förderung, die anhand der Adoptionsstudie sehr gut untersucht werden konnte. Unter der Bezeichnung „English and Romanian Adoptees (ERA) Study“ wurden und werden die Ergebnisse umfassend publiziert. Die Studie wird aktuell von Prof. Sonuga-Barke und Mitarbeiter*innen (Southampton) weitergeführt.

Sir Michael Rutter hatte auf die deutsche Kinder- und Jugendpsychiatrie einen starken Einfluss. Über sein umfassendes und didaktisch gut zu lesendes kinder- und jugendpsychiatrisches Lehrbuch, das heute „Rutter’s Child and Adolescent Psychiatry“ heißt und 2018 in der sechsten Auflage erschienen ist, hat er nicht nur zahlreiche heutige Lehrstuhlinhaber*innen für die Forschung und das Fach Kinder- und Jugendpsychiatrie begeistert. Gemeinsame Publikationen und EU-geförderte Forschungsprojekte kamen seit Ende der 1990er-Jahre vor allem zusammen mit der Frankfurter Universitätsklinik unter Prof. em. Fritz Poustka dazu. Prof. Christine M. Freitag und Prof. Christine Ecker (beide Frankfurt) hatten das Privileg, direkt mit ihm in London am Institute of Psychiatry zusammen zu arbeiten. Über die deutschen Lehrstuhlinhaber*innen wird Michael Rutter und die von ihm initiierte und über Jahrzehnte brilliant weiter geführte Forschung weiterhin den Studierenden der Medizin vermittelt. Der klinische und wissenschaftliche ärztliche Nachwuchs in der Kinder- und Jugendpsychiatrie ist aktuell sowohl in UK als auch in Deutschland weniger zahlreich als es das spannende Fach verdient hat. Auch deshalb ist die Erinnerung an Michael Rutter wesentlich. Mit ausreichenden Forschungsmitteln, einer guten klinischen und wissenschaftlichen Ausbildung sowie der

fachübergreifenden nationalen und internationalen Kooperation kann auch weiterhin die Situation von psychisch kranken Kindern und Jugendlichen basierend auf kreativer, innovativer Forschung durch vergleichsweise wenige Professor*innen deutlich verbessert werden. So wird Sir Michael Rutter nach Zeitzeug*innen als Generalist des Faches in Erinnerung bleiben: „He was very rigorous in his science and exceptionally creative. He didn't feel he had to conform. He was always interested in ideas (...) And he was always concerned about what was going on in the [wider] world...a rounded kind of person, very much devoted to his family.” (Zitate von Prof. Barbara Maughan, London, und Prof. Anita Thapar, Cardiff, in Lancet 398: 1969, 2021). Sir Michael Rutter hinterlässt seine Ehefrau sowie drei Kinder und sieben Enkelkinder.

Der Vorstand der DGKJP